
Tapferes Warten

«Harre des Herrn; sei getrost und unverzagt und harre des Herrn»
(Psalm 27,14).

«Warte des Herrn; sei guten Mutes und er wird dein Herz stärken; warte, sage ich, des Herrn» (Englische Übersetzung).

Des Christen Leben ist kein Kinderspiel. Alle, die auf die Pilgerschaft zur himmlischen Stadt gegangen sind, haben eine rauhe Straße gefunden, Sümpfe der Verzweiflung und Hügel der Beschwerde, Riesen zu bekämpfen und Versucher zu fliehen. Deshalb gibt es zwei Gefahren, deren Christen ausgesetzt sind; die eine ist, daß sie unter hartem Druck von dem Pfade abweichen, den sie verfolgen sollen –, die andere ist, daß sie sich vor dem Misslingen fürchten und so in ihrem heiligen Laufe verzagten Herzens werden. Beide dieser Gefahren waren augenscheinlich dem David begegnet, und in diesem Texte veranlaßt der Heilige Geist ihn, davon zu reden. «Denket nicht», scheint er zu sagen, «daß ihr im Irrtum seid, wenn ihr auf dem Glaubenswege bleibt; weicht nicht ab auf krumme Pfade der Klugheit, beginnt nicht auf einen Arm des Fleisches zu trauen, sondern harret des Herrn»; und als wenn dies eine Pflicht wäre, die wir doppelt geneigt wären, zu versäumen, wiederholt er die Ermahnung und macht sie das zweite Mal noch ausdrücklicher: «Harre, sage ich, des Herrn.» Haltet an mit eurem Glauben an Gott: beharrt im Wandeln nach seinem Willen; laßt nichts euch von eurer Lauterkeit ablenken –, laßt es nie von euch gesagt werden: «Ihr liefert fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?» Und damit wir nicht verzagt werden, was die zweite Gefahr war, sagt der Psalmist: «Sei guten Mutes und er wird dein Herz stärken.» Es ist wirklich nichts da, weshalb du niedergedrückt sein solltest, es ist keine wirkliche Gefahr da, du bist sicher, solange Gott lebt und Christus für dich bittet und der Geist Gottes in dir wohnt; deshalb sei nicht entmutigt und träume nicht einmal von Furcht. Sei nicht bange und ungläubig, sondern sei ein Mann; «Harre des Herrn, sei guten Mutes und er wird dein Herz stärken.» Der Gegenstand unserer heutigen Rede wird die Ermutigung derer sein, die in irgendwelchem Grade verzagt und niedergedrückt sind wegen der schwierigen Stellen des Weges oder des Widerstandes der Welt. Möge der göttliche Geist, dessen besonderes Geschäft es ist, der Tröster seines Volkes zu sein, nun das Freudenöl allen geben, die da trauern, und Mut allen, die da zittern.

Wir werden unsern Text in vier Teile einteilen. Zuerst, *wir sollen Gottes warten*; zweitens, *der Mut soll aufrecht erhalten werden*; drittens, *das Warten auf Gott wird den Mut stärken*; und viertens, *die Erfahrung hat dies erprobt*, denn David setzt sein eigenes Siegel zu dem Text, wenn er spricht: «Harre, *sage ich*, des Herrn.» Als wollte er sagen: «Ich habe die Macht der Gemeinschaft mit Gott geprüft und erprobt, und gebe euch deshalb persönlich den Rat, daß ihr beständig des Herrn harret und ihr werdet sehr gestärkt werden.»

I.

Zuerst denn, liebe Freunde, **wir sollen Gottes warten**. Das Wort «warten» ist so außerordentlich umfassend, daß ich ganz daran verzweifle, jede Schattierung seiner Bedeutung darzulegen.

Das Wort «wandeln» beschreibt beinahe das ganze christliche Leben und dies Wort «warten» tut es auch; denn recht verstanden, ist harren ebensowohl tätig als leidend, tatkräftig sowohl als geduldig, und zum Harren des Herrn bedarf es ebenso viel heiligen Mutes, als zum Kriegen und Kämpfen mit seinen Feinden. Wir sollen *auf den Herrn warten und dem Herrn aufwarten*.¹ Was meinen wir mit dem «auf den Herrn warten, des Herrn warten»? Ich sage zuerst, laßt uns auf den Herrn warten wie *der Bettler auf Almosen wartet* an des reichen Mannes Tür. Wir sind sehr arm und dürftig, uns tut so vieles Not, daß die ganze Welt uns nicht bieten kann, was wir brauchen. Nur in Gott ist die Abhilfe für die tiefe Armut unserer Seelen. Wir sind zu dieser Tür gegangen, viele von uns haben geklopft und gewartet und dabei sehr gnädige Antworten erhalten. Wenn andere unter uns die Gnadentür noch nicht offen gesehen, laßt sie warten an den Türpfosten des Herrn, klopfen und auf sein Heil hoffen. Suchst du den Heiland und traust du ihm und hast du noch nicht den Frieden erhalten, der aus dem Glauben kommt? Dann fahre mit großer Dringlichkeit im Gebete fort und warte, daran gedenkend, daß der Segen es wert ist, auf ihn zu harren: er ist ein solcher Schatz, daß er des Wartens wert ist, er ist ein solcher Schatz, daß, wenn du ein ganzes Leben lang darauf zu warten hättest, ihn völlig zu erhalten, so würdest du wohl belohnt sein, wenn er käme. Warte, aber klopfe an während du wartest mit brünstigen Bitten und starkem Vertrauen, denn der Herr selber harret darauf, daß er dir gnädig sei. Laß deinen Wunsch bis zur Angst steigen und laß den Türklopfer an des Himmels Pforte niemals ruhen! Laß die Gnadentür wieder und wieder ertönen von deinen starken Schlägen daran. Der Herr ist denen freundlich, die auf ihn harren; er wird dir zu seiner Zeit antworten: es wird nie gesagt werden, daß jemand leer von seiner Pforte hinweggesandt sei. Er hat nicht im Verborgenen geredet an einem dunklen Ort der Erde, noch zu dem Samen Jakob's gesprochen: «Ihr sucht mein Angesicht vergeblich.» Betet fort, glaubt fort, und so gewiss Gottes Verheißung wahr ist, wird er zu seiner Zeit euch ein Heil geben, dessen ihr euch bewußt seid, euer Haupt soll hoch über eure Feinde umher erhöht werden und ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher Freude und voller Herrlichkeit. Der Teufel heißt euch mit dem Gebete aufhören; er sagt euch, daß der geringe Glaube, den ihr habt, euch niemals erretten wird. Glaubt ihm nicht, steht fest, betet fort, glaubt fort, wartet fort; obgleich die Weissagung verzieht, harret ihrer; sie wird kommen; sie wird nicht ausbleiben. Der Herr gebe euch Gnade, in aller Demut zu warten, denn was seid ihr, als Bettler, und Bettler dürfen nicht wählerisch sein; es ist gut, daß ein Mensch hoffe und ruhig warte auf das Heil Gottes, denn die auf ihn harren, sollen nicht zu Schanden werden. Das Kreuz zu umfassen, an dem Altar der Versöhnung unseres Herrn zu bleiben, das ist das Sicherste. Gläubig auf den Herrn zu warten, den allvermögenden Namen Jesu anzurufen, ist des Bittenden beste Stellung.

Ich hoffe, viele in diesem Gotteshause heute Morgen sind von dieser Stufe auf eine andere hinübergangenen; sie warten *als Lernende auf die Unterweisung*. Der Jünger wartet zu seines Meisters Füßen und wann es dem Lehrer gefällt zu sprechen, so ist des Jüngers Ohr geöffnet. Maria saß zu Jesu Füßen. Einige stehen in dem Haufen, horchen ein wenig und dann gehen sie weg, aber der wahre Jünger bleibt in der Schule und wartet zu hören, was sein Meister sprechen will. Wir beugen uns zu seinen Füßen mit diesem demütigen Entschluss, daß wir hören wollen, was immer er sagt, und was auch seine Lehre, Vorschrift oder Verheißung sein mag, so wollen wir sie mit Freuden in uns aufnehmen. Die Schüler der alten Philosophen pflegten in den Hainen von Akademia umherzuwandeln, bis die Weisen bereit waren, zu kommen und mit ihnen zu sprechen; und wenn einer der Weisen zu sprechen begann, so folgten die jungen Schüler seinen Schritten und fingen begierig jedes seiner kostbaren Worte auf. Viel mehr noch sollten wir so sein gegen den Herrn Jesum; laßt uns ihm auf jeder Seite des geoffenbarten Buches folgen, jede Zeile der Schöpfung studieren und von ihm lernen in allen Schickungen seiner Vorsehung. Laßt uns das leiseste Flüstern seines Geistes auffangen und jedem göttlichen Antriebe folgen. «Warte, sage ich, auf den Herrn.» Wenn ihr unterrichtete Jünger werden wollt, so muß das durch fleißiges,

¹ Im Englischen: «wait on, wait upon and wait for the Lord» (Anmerkung des Übersetzers).

geduldiges, ausdauerndes Warten auf ihn geschehen, der die Quelle aller Erkenntnis und die Sonne alles Lichtes ist. Mögen wir nie unserem Herrn vorauslaufen durch vermessene Spekulationen und eitle Einbildungen, sondern warten, bis er spricht und zufrieden sein, in Unwissenheit zu bleiben, bis es ihm gefällt, den Schleier wegzuziehen.

Eine dritte Form dieses Wartens wird erscheinen unter dem Bilde *eines Dieners, der seinem Herrn aufwartet*. Ein wahrer Diener ist begierig zu wissen, was sein Herr von ihm wünscht, und wenn er es einmal weiß, freut er sich, es zu unternehmen und durchzuführen. In großen Häusern fragen gewisse Diener am Morgen den Herrn des Hauses: «Was sind Ihre Befehle für heute?» Ahmt dies nach und wenn ihr am Morgen aufsteht, wartet eurem Herrn immer auf, um zu wissen, was seine Befehle für den Tag sind. Sprecht: «Zeige mir, was du willst, das ich tun soll. Lehre mich deinen Weg, o Herr, leite mich auf ebner Bahn. Unterweise mich, was ich suchen und was ich meiden soll, denn mein Wille ist, deinen Willen in allen Dingen zu tun.» Bemerk, wie die Mägde ihre Herrin ansehen, wenn sie bei Tische aufwarten oder im Hause dienen; ein Wort ist genug und manchmal ist ein Blick oder eine Bewegung des Kopfes alle Anleitung, die nötig ist; so sollte es mit uns sein, wir sollten eifrig wünschen, den Willen des Herrn zu kennen und sorgfältig die Anzeichen davon beobachten. Wie die Augen der Magd auf die Hand der Herrin sehen, so sollten unsere Augen auf den Herrn, unseren Gott warten. Wir, die wir die Diener des Herrn Jesus sind, sollten überall umherblicken, um zu sehen, was wir im Hause Gottes tun können. Guten Dienern braucht man nicht jede Kleinigkeit zu sagen, ihnen liegt ihres Herrn Wohl am Herzen und sie bemerken selbst, was getan werden sollte und sie tun es. O, daß wir stets warteten, um immer mehr für Jesum zu tun. Ich möchte meines Herrn Haus auf und nieder gehen, um zu sehen, was ich für seine kleinen Kinder tun kann, die zu pflegen meine Freude ist; welchem Teil seines Hauses Fegen und Reinigen Not tut, damit ich ruhig umhergehen kann; welcher Teil des Tisches mit Speise versehen werden muß, damit ich als sein Haushalter Neues und Altes hervorbringe; was für meinen Herrn an denen getan werden kann, die draußen sind und was für die, welche schon in seinem Hause sind. Euch wird es nie an Arbeit mangeln, wenn ihr von ganzem Herzen dem Herrn aufwartet. Wir tun übel, wenn wir träge dastehen und gen Himmel schauen, auf sein Kommen warten und dies zum Vorwand machen, wenig oder nichts zu tun, um Seelen zu gewinnen: das Weiseste ist, als solche, die ihren Herrn erwarten, zu stehen, unsere Lenden gegürtet und unsere Lampen bereit. Ihr wißt, was die Orientalen unter dem Gürtel der Lenden verstanden, sie nahmen ihre weiten, flatternden Gewänder zusammen, wenn sie arbeiten wollten, wie ein schwer arbeitender Mann unter uns seinen Rock auszieht und in Hemdsärmeln arbeitet. Steht wie die Arbeiter mit hochgekrempeelten Ärmeln – das heißt auf deutsch: bereit zu jedem Werk, das euer Meister anweist. Ihr zogt die Livree des Herrn Jesu vor Jahren an, als ihr in seinem Namen getauft wurdet; tragt Sorge, sie fleckenlos zu erhalten, denn sie steht in Verbindung mit einem sündenlosen Fürsten. Macht nie durch Ungehorsam die Livree zu einer Lüge, denn wenn ihr nicht seine Diener seid, warum solltet ihr dann seinen Rock tragen? Geliebte, «wer seinem Herrn aufwartet, wird geehrt werden». Laßt es uns nicht an Aufwarten fehlen.

Mitunter hat der Diener in gänzlicher Untätigkeit zu verharren, und dies ist nicht immer nach dem Geschmack energischer Gemüter. Ich denke, um Jericho sechs Tage lang herumzugehen und nichts zu tun, muß den Kriegern sehr unangenehm gewesen sein, die zu fechten wünschten. Sie hätten sagen können: «Warum sollen wir und die ganze Menge um die Mauern herumgehen und nichts tun?» Die Kriegersleute waren ungeduldig und sehnten sich gegen den Feind zu streiten. Es wird erzählt, daß Wellington bei Waterloo die Garden zurückgehalten, bis die Schlacht weit vorgeschritten, und es muß von ihrer Seite viel Mut dazu gehört haben, sollte ich meinen, ruhig zu bleiben, während die Geschütze donnerten und die Schlacht wütete und die Kugeln um sie her flogen. Sie durften sich nicht rühren, bis der Oberbefehlshaber die Ordre gab: «Nun, Garden, auf sie!» Dann machten sie reines Feld und vernichteten den Feind. Sie dienten ihrem Lande ebenso sehr durch Stillliegen, bis die Zeit kam, wie durch Vorwärtsdringen, als endlich der Befehl gegeben

ward. Wartet also auf euren Herrn in aller Art von Dienst und Geduld, denn dies ist, was er von euch will.

Eine andere Form dieses Wartens kann mit *dem Warten eines Reisenden auf die Anordnungen seines Führers* verglichen werden oder mit dem Warten eines Seemanns auf den Lotsen, der sein Schiff in Obhut nehmen soll. Wir sollen auf Gottes Anweisungen warten in der ganzen Reise unseres Lebens; er ist am Ruder und seine Hand hat unseren Lauf zu steuern. Ich fürchte, einige Christen lassen es sehr an diesem Warten auf Gottes Führung fehlen, und doch schärfen die Vorbilder und Beispiele des Alten Testaments diese Pflicht sehr ein. Das Vorbild soll Israel in der Wüste sein. Es war ein gerader Weg nach Kanaan und ich denke, man hätte nicht viele Tage gebraucht, um von Gosen nach Jerusalem zu wandern. Sie durften indes diesen Weg nicht nehmen, sondern mußten ihrem Führer folgen. Nachdem sie ein Jahr lang in der Wüste umhergezogen, hätten sie schnell das Land erreichen können, denn sie waren in der Tat seinen Grenzen sehr nahe; aber nein, sie mußten gehen, wo die bekannte Säule, welche Gottes Gegenwart anzeigte, sie hinleitete. Wenn sie ein Jahr lang stehen blieb, so durften die Zelte nicht bewegt werden; wenn sie früh am Morgen sich erhob, wieder und wieder und wieder, eine ganze Reihe ermüdender Marschtage hindurch, durfte Israel nicht wagen zu ruhen, unter dem Schatten der Wolkensäule mußten sie bei Tage bleiben und ihr Licht mußte bei Nacht ihre Leuchte sein. Überall mußten sie auf das himmlische Signal warten und nie ihren eignen Pfad wählen. Beobachtet ihr die Wolke, meine Brüder? Wartet ihr auf des Herrn Führung? Sagt ihr beständig: «Ich bitte dich, zeige mir deinen Weg»? Befiehlt ihr euren eignen Weg dem Herrn? Wenn nicht, wie wenig habt ihr das rechte Verhalten und Vorrecht des Volkes Gottes gelernt. Ich nehme ein Beispiel aus David's eignem Leben. Wenn ihr das vierzehnte Kapitel im ersten Buch der Chronik beachtet habt, so habt ihr gelesen, daß David, von den Philistern bedroht, Gott fragte und sprach: «Soll ich hinauf ziehen?» und er bekam zur Antwort: «Ziehe hinauf, ich habe sie in deine Hände gegeben.» Ermutigt durch diese Antwort, ging er aus zum Angriff und schlug sie alle daselbst, und zertrennte sie «wie sich das Wasser zertrennet». Die Philister versammelten sich wieder im Tal und David hätte sich sicher fühlen können, wenn er sie überfiele. Was für weitere Anweisungen konnte er nötig haben? Galt nicht die frühere Antwort noch, nun dieselben Umstände wiederkehrten? Aber nein, der Mann Gottes fühlte sich nicht sicher, bis er die neue Sache wieder vor den Herrn gebracht hatte und es wird berichtet: «Und David fragte abermal Gott.» Diesmal war die Antwort sehr verschieden; vielleicht zu seinem eignen Erstaunen erhielt David Befehl, nicht hinter den Philistern herzuziehen, sondern sich von ihnen wegzuwenden und an sie heranzukommen gegenüber den Maulbeerbäumen. Wenn er dann das Rauschen oben auf den Maulbeerbäumen hören würde, sollte er zum Streit herausfahren, aber nicht vorher. Er folgte den neuen Anweisungen und schlug wiederum das Heer der Philister. Bruder, warte oft auf den Herrn. Obgleich du weise warst in der letzten verwickelten Sache, so magst du ein Tor sein in der nächsten sehr einfachen Angelegenheit; in der Tat, gerade bei den einfachen Dingen machen wir unsere großen Versehen im Leben, wie Israel bei den Gibeonitern; als sie mit alten geflickten Schuhen und geschimmeltem Brot kamen, hätte ein halbes Auge genügen können, ihre List zu durchschauen, aber Israel handelte voreilig, aß Brot mit ihnen, machte einen Bund mit ihnen und fragte den Herrn nicht. Nicht so David, er war niemals langsam im Suchen der göttlichen Leitung. Ich bewundere das, was so gelegentlich in der Rede Abimelech's, des Priesters zu Nob, herauskommt. Als Saul ihn beschuldigt, den Herrn für David gefragt zu haben, erwiederte Abimelech: «Habe ich denn heute erst angefangen, Gott für ihn zu fragen?» als wollte er sagen: «Er ist ein alter Besucher der Höfe des Herrn, er hat Gott viele Male schon gefragt. Mich anzuklagen, weil ich den Herrn für ihn gefragt, als hätte ich Empörung angestiftet, ist ungerecht, denn ich tat nur für David, was ich schon oft für ihn getan.» Daher kam es, daß David sich so weise benahm, weil er nicht seinem eignen Urteil folgte, sondern auf den Herrn wartete. Es war ein Fall, wo er gegen Nabal in der Hitze seines Zorns fortschritt, wo er im eignen Geiste ging und nicht unter himmlischen Einflüssen, und hätte der Herr nicht ein kluges Weib gesandt, seinen Pfad zu kreuzen, so würde er an dem Tage Blut vergossen haben

und es wäre ihm ein Kummer im Herzen gewesen sein Leben lang. O, daß wir aufrichtiger von dem Herrn Unterweisung suchten über unseren Lebenspfad, dann würde er seine Verheißung an uns erfüllen: «Deine Ohren werden hören das Wort hinter dir sagen also her: Das ist der Weg, denselbigen gehet» (Jesaja 30,21).

Ich habe das Wort «warten» noch nicht erschöpft; denn wir sollten auf Gott warten *wie ein Kind auf seine Eltern wartet*. Unsere Kinder können selten beschuldigt werden, daß sie geringe Erwartungen von uns hegen. Sie haben beinahe zahllose Wünsche und Bedürfnisse und sie erwarten immer, daß ihre Eltern bereit sind, sie zu erfüllen, in welchem Vertrauen sie, wie ich nicht zweifle, stark durch vergangene Erfahrung befestigt sind. Kein kleines Kind denkt daran, für sich selbst zu sorgen, oder seinen Weg im Leben selbst zu bestimmen. Ihr könnt den kleinen Kopf nicht dahinbringen, an die Speise für morgen zu denken; ihr könnt das kleine Herz nicht zwingen, sich um den nächsten Anzug zu quälen. Auf alle erhobenen Zweifel erwidern die kleinen Lippen: «Mein Vater weiß, was ich nötig habe und ich bin gewiß, er wird es mir geben.» Dies ist das glückliche, ruhige Leben eines liebenden Kindes und so sollte es mit uns sein. Es ist meines Vaters Geschäft, für mich zu sorgen: sein Name ist Jehova-Jireh. Es ist meines Vaters Geschäft, mich zu bewahren; er hat seinen Engeln Auftrag gegeben, mich zu behüten in allen meinen Wegen. Es ist meines Vaters Geschäft, meine Zukunft zu bestimmen; ich kann nicht einmal in den morgenden Tag hineinsehen, meine Augen sind trübe, aber mein Vater weiß alles, was sein soll und ist bereit für alles, was geschieht, deshalb will ich auf ihn warten, keine Fragen aufwerfen und große Gnaden erwarten. Selig sind die, welche so im Warten erfunden werden.

Und dann kann ich vielleicht noch eins hinzufügen: wir sollten auf den Herrn warten, *wie ein Hofmann auf seinen Fürsten wartet*. Wer am Hofe ist und in Gunst zu steigen sucht, wartet auf seinen Fürsten mit dem Wunsche, in dem königlichen Dienste angestellt zu werden, damit er seinen loyalen Eifer zeigen könne. Er rechnet jede Anstellung am Hofe als eine große Ehre; er erzählt es seinen Freunden und sie betrachten es als einen Gegenstand der Beglückwünschung, daß er diese oder jene Arbeit für den König zu tun hat. Er freut sich, die Ehre und Würde seines fürstlichen Hofes zu vergrößern, denn er hat selber Anteil daran. Brüder, wie sorgfältig solltet ihr und ich versuchen, die Ehre unseres Herrn Jesu zu verkünden unter den Menschenkindern, denn hat er uns nicht zu Königen und Priestern gemacht und sollten wir nicht seinen herrlichen Namen für immer erheben? Wir sollten unseres Herrn Jesu Namen berühmt machen bis an der Welt Ende; unsere tägliche Unterhaltung, unser Wandel, unser Betragen im privaten und öffentlichen Leben sollte alles darauf abzielen, unseres Herrn Ehre unter den Menschenkindern zu vermehren. Wir müssen zu allem und jedem für Jesus bereit sein und dafür halten, daß wir durch Schmach geehrt werden, wenn wir ihm Ehre bringen. Sir Walter Raleigh war weise in seiner Art, als er seinen reich gestickten Mantel abnahm, ihn über eine schmutzige Stelle zu breiten, damit die Füße der Königin Elisabeth nicht naß würden; der Hofmann wußte seinen eignen Weg zu ebnen, indem er für seine Königin sorgte; so laßt uns, aus selbstlosen Gründen, aus reiner Ehrfurcht für unseren Herrn, willig sein, der Straße gleich gemacht zu werden, wenn Jesus dadurch geehrt werden kann. Laßt uns das Beste, was wir haben, für unseren Herrn hingeben, selbst unseren guten Namen, der uns lieb ist wie unser Leben selbst, wenn wir dadurch dem heiligen und gesegneten Namen unseres Herrn Ehre bringen können. Von nun an leben wir dem Herrn und sterben dem Herrn. Wir wollen auf den Herrn warten und seinen Weg halten und möge seine Gnade uns täglich fähig machen, zu sprechen: «Ich warte auf den Herrn, meine Seele wartet und auf sein Wort hoffe ich.»

II.

Zweitens, **der Mut soll aufrecht erhalten werden**. «Sei guten Mutes.» Es sollten keine Feiglinge sein, die unserem guten Herrn und Meister folgen. Seid guten Mutes, die ihr auf den Herrn

wartet. Habt *den Mut der Hoffnung* in Betreff eures Glaubens an Christum. Ihr beginnt gerade, eurer einige, an Jesum zu glauben und ihr seid bange, daß er euch verstoßen wird oder fürchtet, daß ihr nicht volle Errettung von der Sünde erhalten werdet. Ich habe euch schon gesagt, daß ihr fortfahren müßt, an der Gnadentür anzuklopfen; tut es, aber seid guten Muts, denn diese Tür wird sich euch gewiß öffnen. Wer da bittet, der empfängt, wer suchet, der findet und wer anklopft, dem wird aufgetan. Nimm dir ein Herz, armer Ermattender, der Herr hat ein huldreiches Auge für trauernde Seelen; er ist sehr gut gegen die, welche ihn suchen. Obgleich du wie die arme zitternde «Barmherzigkeit» bist, die draußen vor der Türe des Pförtners ohnmächtig ward, so gedenket der Herr doch deiner und spricht: «Komm herein, du Gesegneter des Herrn, warum willst du draußen stehen?» Er läßt es nicht zu, daß die umkommen, die demütig auf ihn warten; das Licht seines Angesichts soll dein werden. Sei guten Muts, o Suchender!

Seid auch guten Mutes, ihr, die ihr ihn kürzlich gefunden habt. Seid kühn *im Bekennen eures Glaubens*. Bedenkt, daß das Vertrauen, das ihr auf Jesum setzt, sich rechtfertigen läßt und gegen alle Kommenden verteidigt werden kann, darum verbergt es nicht. Ich hasse es, einen Christen handeln zu sehen, wie eine Ratte hinter dem Getäfel, die hervorguckt, wenn alles still ist, um zu sehen, ob auch jemand da ist, so daß sie ihre Krumen erwischen kann, aber wenn ein halber Ton eines Fußes irgendwo ist, so huscht sie fort und verbirgt sich in ihrem Loche. Nein, wenn ihr Christo angehört, bekennt es. Weshalb solltet ihr euch dessen schämen? Die Wahrheit zu glauben –, sollte ein Mann deshalb erröten? Der unendlichen Reinheit und Heiligkeit zu folgen, die in Jesu Christo Mensch geworden ist, ist etwas darin, dessen wir uns zu schämen hätten? Nein, laßt uns lieber unsere Farben vor den Augen aller Menschen tragen und unser Banner hoch in jeder Gesellschaft erheben, denn es ist eher eine Ursache zum Rühmen, als zum Erröten, daß wir auf des Herrn Seite sind. Es ist das Beste an uns, es ist die größte Gnade, die wir je empfangen haben, warum sollten wir sie verbergen? Wartet auf den Herrn, seid guten Mutes, und bekennt euren Glauben vor Menschen, ihr, die ihr kürzlich zu Jesu gebracht worden seid.

Dann geht weiter. Seid guten Muts, *in dem Bemühen, den Glauben weiter auszubreiten*, den ihr empfangen habt. Wenn ihr geht, mit andern von dem großen Heil zu reden, das ihr empfangen habt, seid nicht bange. Wenn es euch ein neues Werk ist, so werdet ihr wohl zittern, aber tut es dennoch und bittet den Herrn, euch größere Zuversicht im Verkünden seiner Gnade zu geben. Wenn ihr mit Ungläubigen redet, seid guten Muts, ob ihr sie auch eine Zeitlang nicht zum Glauben bringen könnt. Wenn ihr mit denen sprecht, welche gegen die Wahrheit erbittert sind, seid guten Muts; welchen Schaden können sie euch tun, der dem Schaden gliche, den ihr leiden würdet, wenn ihr Feiglinge wäret? Seid guten Muts und unternimmt Großes für Christum; erwartet nicht eine Niederlage, sondern wagt alles für ihn. Tut etwas mehr, als ihr fähig seid zu tun, und erwartet, daß Kraft, über eure eigene hinaus, euch gegeben werde und sie wird gewiß kommen. «Warte des Herrn, sei guten Muts und er wird dein Herz stärken.» Seid also guten Muts in der Tätigkeit für die Förderung der Sache des Erlösers.

Seid guten Muts, *wenn ihr für andere betet*. Wartet des Herrn in Betreff eurer Kinder, seid guten Muts und erwartet, sie errettet zu sehen. Wartet des Herrn in Betreff eurer Diener, eurer Brüder und Schwestern, eurer Nachbarn; seid guten Muts in Betreff ihrer, glaubt, daß Gott Gebete erhört und daß eure Fürbitte denen Segen bringen wird, für die ihr betet. Fürbitte hat großen Einfluss bei Gott; es ist nichts Vergebliches, auf den Herrn zu harren für die Seelen anderer. Tausende, jetzt im Himmel, verdanken ihre Bekehrung den Gebeten der Heiligen, deshalb betet mit viel Mut. Hört niemals auf, zu beten und wenn ihr betet, tut es nicht, als sprächet ihr zu einem Tyrannen, der widerwillig hörte oder zu einem vergeßlichen Gott, der nicht antwortete, sondern wartet auf ihn mit ruhiger Zuversicht und ihr sollt nicht leer hinweggehen.

Seid guten Muts auch, *wenn ihr Opfer bringt* für die Sache Christi. Wenn ihr eine Stelle verliert, weil ihr ehrlich seid, seid guten Muts, ihr werdet auf die Länge nicht verlieren. Verachten dich einige, weil du ein Christ bist? Sei guten Muts, ihre Meinung ist sehr wenig wert und in dem Urteil von Engeln und guten Menschen stehst du sehr hoch. Bist du wie Moses, als er die Schätze

Ägyptens ausschlug mit allen Ehren eines Hofes? Sei guten Muts, der Herr wird dir, schon in diesem Leben, eine Belohnung geben und in der künftigen Welt ewiges Leben. Wenn es dahin kommen sollte, daß du alles, was du hast, um Christi willen verlierst, sei guten Muts, denn wer sein Leben verliert um Christi willen, der wird es finden, und wer arm wird um der Sache Christi willen, der soll ewig reich sein. Seid guten Muts!

Noch einmal, wenn ihr berufen werdet, *großes Leiden zu ertragen*, scharfe Pein, häufige Krankheit; wenn das Geschäft schlecht geht, wenn die Reichtümer Flügel nehmen und davonfliegen, wenn Freunde euch verlassen und Feinde euch umgeben, seid guten Muts, denn der Gott, auf den ihr harret, wird euch nicht verlassen. Laßt es nie gesagt werden, daß einem Streiter des Kreuzes am Tage der Schlacht bange ward. Tragt eures Vaters Willen, froh, eines solchen Vaters Willen zu tragen. Wenn die Gnade uns nicht in Stand setzen kann, alles zu erdulden, was die Natur auf uns häufen kann, was ist die Gnade wert? Jetzt ist die Zeit, mein lieber Bruder, in den Fluten des Unglücks zu sehen, ob dein Glaube wirklicher Glaube ist oder nicht. Bloßer Sonnenschein-glaube ist nicht des Habens wert; wir brauchen einen, der den schrecklichsten Sturm überleben kann, der je den Himmel bewölkte. Harre des Herrn, sei guten Muts, obgleich Herz und Fleisch euch fehlt. Obgleich die Augen trüb werden und das Tageslicht ganz ausgeschlossen, obgleich das Gehör schwach wird und die Töchter des Gesanges verstummen, obgleich alle Türen der Sinne verschlossen werden, ob auch die Träger des Leibes wankend werden und die Hüter des Hauses zittern, ja, ob auch der Tod diesen schwachen Leib zerstört, doch ist keine Ursache zur Furcht da, sondern wir können mit dem sterbenden Jakob ausrufen: «Herr, ich warte auf dein Heil.» Laßt euer Herz sich nicht bekümmern, harret des Herrn und der Mut wird wieder aufleben.

III.

Unser dritter Punkt ist, daß **das Warten auf Gott den Mut aufrecht hält**. Geliebte, wenn ihr je beginnt, matt in den guten Wegen Gottes zu werden, wartet auf ihn mit doppeltem Ernst. Ihr habt von dem berühmten Riesen gehört, den Herkules nicht töten konnte, weil die Erde seine Mutter war, und jedes Mal, wenn Herkules ihn niederwarf, erhielt er neue Stärke durch die Berührung seiner Mutter und stand frisch zum Kampfe auf. Wir sind gleicher Natur, und jedes Mal, wenn wir zu unserem Gott getrieben werden, obgleich auf ihn geworfen, weil wir besiegt sind, werden wir wiederum stark und unseres Gegners Versuch ist vereitelt. Unser Feind wird uns nie verderben, wenn er uns nicht von der Liebe Gottes scheidet, die in Christo Jesu ist, und das ist unmöglich. Warten auf den Herrn ist der Weg, unsere Stärke zu erneuern, bis wir mit Adlersflügeln aufsteigen und die Welt drunten lassen.

Zuerst wird unser Herz gestärkt durch das Harren auf Gott, *weil wir eine geheimnisvolle Kraft empfangen* dadurch, daß der ewige Geist in unsere Seelen hineinkommt. Niemand kann dies erklären, aber viele von uns wissen, was es ist. Wir wissen nicht, wie der Heilige Geist wirkt, aber wir fühlen, daß wir nach dem Gebet oft sehr erquickt sind und wieder Grund unter unseren Füßen haben. Wir sind vor den Herrn matt und müde und verzagt gekommen, und (Schande über uns, wir müssen hinzufügen) bereit, das aufzugeben, umzukehren und davonzulaufen. Wir haben uns nicht lange Gott genahet, so fühlen wir unseren Geist wieder belebt. Obgleich unser Nahen meist nur ein Seufzen war, doch warteten wir des Herrn und die Kraft des Ewigen kam in unser Inneres. Wie wunderbar strömen die geheimen Quellen der Allmacht in die schwache Seele ein und füllen sie mit Kraft. Die Salbung des Heiligen Geistes hat uns vor Freude jauchzen lassen, wir sind so fröhlich im Herrn gewesen, daß wir unsere Freude nicht haben zurückhalten können. Er, der uns gemacht hat, legte zum zweitenmal seine Hand an's Werk und hat uns die Freude seines Heils wiederum gegeben, unsere Leerheit voll gemacht, unsere Schwachheit hinweggenommen und

herrlich in uns triumphiert. Die arme Harfe, auf welcher lange gespielt war, konnte zuletzt nicht mehr Musik hervorbringen, wenn ihres Eigentümers Hand sie rührte; vergeblich glitten des Sängers Finger die Saiten entlang, je stärker sie angeschlagen wurden, desto gellender waren die Misstöne. Die Harfe ward aus der Halle weggebracht in ein stilles Zimmer und da kam der, welcher sie gemacht, um nach ihr zu sehen. Er kannte ihre Einrichtung und verstand es, sie zu stimmen. Er legte hie und da eine neue Saite ein und brachte die übrigen zurecht, und das nächste Mal, als der Harfner seine Finger auf die Saiten legte, strömte die reine Musik heraus und überflutete den Palast mit Melodie. Wo Misston die Luft mit bösen Geistern erfüllte, war alles verändert und es schien, als wenn Engel mit silbernen Flügeln aus jeder Saite hervorkämen. Ja, geh du zu deinem Gott, arme Seele, wenn du in Unordnung geraten bist: harre des Herrn und er wird dein Herz durch seine geheimnisvolle Macht stärken.

Außerdem hat das Warten auf Gott eine Wirkung auf die Seele, welche in dem natürlichen Lauf der Dinge hilft, unseren Mut zu stärken; denn das Warten auf Gott *läßt die Menschen klein werden* und die Welt und alle ihre Angelegenheiten zusammenschrumpfen, bis wir ihre wirkliche Geringfügigkeit sehen. Der arme David saß und ärgerte sich über die Gottlosen, als er ihr Wohlergehen sah, während er den ganzen Tag geplagt und jeden Morgen gezüchtigt ward. Töricht und unwissend klagte er über den Herrn und zweifelte an seiner Gerechtigkeit, «bis daß ich», sprach er, «ging in's Heiligtum Gottes und merkte auf ihr Ende». Bringt eure großen Leiden vor den unendlichen Gott und sie werden so sehr zusammenschrumpfen, daß ihr sie nie mehr beachten werdet. Er hebt die Inseln auf wie kleine Dinge und vor ihm sind die Völker wie ein Tropfen am Eimer, und dieser große Gott wird euch lehren, irdische Dinge in demselben Lichte anzublicken, wie er, bis ihr, ob auch die ganze Welt gegen euch wäre, doch über ihre Wut lächeln würdet und, ob alle Teufel in der Hölle gegen euch aufständen, dennoch ihrem Zorn Trotz bieten würdet. Unsere schlimmsten Übel werden wir gänzlich verachten, wenn wir lernen, sie mit dem Maße des Ewigen zu messen: So seht ihr, daß Warten auf Gott das Herz stärkt, indem es die Ursachen zur Furcht vermindert.

Und dann *entflammt es das Herz mit Liebe*. Nichts kann uns größeren Mut geben, als aufrichtige Anhänglichkeit an unseren Herrn und sein Werk. Der Mut ist stets reichlich da, wo die Liebe brünstig ist. Blickt auf die milden und sanften Geschöpfe der Tierwelt und seht, wie kühn sie werden, wenn sie Mutter sind und ihre Jungen zu verteidigen haben. Eine Henne kämpft für ihre Küchlein, obgleich sie zu anderen Zeiten einer der schüchternsten Vögel ist. White in seinem Buche über Selborne erzählt von einer Rabenmutter, die ihre Jungen in einem Neste auf einem Baume hatte. Der Holzhauer begann diesen zu fällen, aber sie saß still; die Schläge der Axt erschütterten den Baum, aber sie rührte sich nicht, und als er fiel, war sie noch auf ihrem Neste. Die Liebe macht das schüchternste Geschöpf stark; und, o Geliebte, wenn ihr Christum liebt, werdet ihr aller Furcht trotzen und alle Gefahren, in die ihr euch für ihn wagt, für Freude rechnen. In diesem Sinne auch treibt die vollkommene Liebe die Furcht aus, sie hoffet alles, erträgt alles und fährt fort, auf den Herrn zu warten. Um mehr Liebe zu haben, müssen wir beständig auf den Herrn warten und dies wird sehr die Stärke unseres Herzens erneuern.

Wiederum, warten auf den Herrn *erzeugt Frieden in der Seele*, und wenn ein Mensch vollkommen ruhig im Innern ist, so kümmert er sich wenig um Leiden oder Feinde. Es ist das Gewissen, das aus uns allen Feiglinge macht, aber laßt dieses durch das versöhnende Blut Christi zur Ruhe gebracht sein, so könnt ihr lächeln, wenn andere ihr Gift auf euch speien und gleich eurem teuren Meister könnt ihr ihren Hohn ohne Antwort darauf ertragen, denn es ist himmlische Stille in eurem Innern. Ein Herz, das nicht im Frieden mit Gott ist, fürchtet sich sicherlich vor Menschen, aber wenn die Seele in froher Gelassenheit auf Gott wartet, so beugt sie sich nicht zur Furcht darnieder.

Und Geliebte, dieses Warten auf den Herrn bewirkt die Vermehrung unseres Mutes, *weil es uns oft einen Blick auf die ewige Belohnung* gewährt, und wenn jemand einen Schimmer von der Krone der Herrlichkeit sieht, so wird die Dornenkrone seine Schläfe nicht mehr drücken. Wer das

schaut, was er sein wird an dem Tage, wo Christus wird offenbar werden, der trauert nicht über das, was er jetzt ist, wo er die Schmach Christi trägt. In der Tat, das Warten auf Gott läßt uns sehen, daß wir in Gemeinschaft mit Christo sind und daß die Last, welche wir tragen, ein Kreuz ist, dessen schwerstes Ende er selber stets trägt: es läßt uns sehen, daß sein Herz voll zärtlichster Teilnahme für uns ist und so hilft es uns leiden ohne Klagen. Ist es nicht süß, zu singen:

*«Soll ich vielleicht auch würdig sein,
Um deinetwillen Schmach zu leiden,
So laß mich keine Schmach noch Pein
Von deiner Liebe scheiden.»*

So gießt das Harren auf Gott Kraft in den innersten Quellpunkt unserer Stärke.

IV.

Nun endige ich mit dem vierten Punkt, welcher ist: **die Erfahrung beweist dieses**. Ich bitte euch, eure Bibeln offen zu halten beim siebenundzwanzigsten Psalm und zu sehen, wie mein Text eine Zusammenfassung des ganzen Psalms ist. Alles übrige kann mit den Zahlen einer Berechnung verglichen werden, und dieser Schlussvers ist die Summe des Ganzen – harren auf den Herrn ist der Pfad der Weisheit.

Denn zuerst, in den Anfangsversen ist David von Feinden umgeben: er harrte des Herrn und der Herr ließ sie anlaufen und fallen. Nachher, als sie gegen ihn fochten, klagte er seinen Schmerz seinem Gott und Gott erhöhte sein Haupt über seine Feinde, bis er im Heiligtum dem Herrn Lob opfern konnte. Meine Brüder, tut dasselbe, wenn ihr angefochten werdet. Ihr seid nicht in einem Lande, das dem wirklichen Kriege unterworfen ist, aber ihr habt viele Gegner, geistliche und andere. Ihr habt den Fürsten der Finsternis in Waffen gegen euch und ein Heer böser Geister in der Luft. Harret des Herrn in diesem Streit und er wird euch Sieg geben. Eure Stärke ist, stille zu sein. Beunruhigt euch nicht. Überläßt ruhig allen Kampf ihm, der von Edom kommt mit rötlichen Kleidern von Bazra, und einherzieht in der Macht seiner Stärke, weil er seine und eure Feinde unter die Füße getreten hat. Harret des Herrn. Flieht in den Schatten seines Gezelttes, verbergt euch in dem Geheimnis seiner Hütte. Klimmt den Felsen hinan und bleibt da, und alle Gegner eurer Seele sollen zerschmettert werden.

Danach leset den siebten und achten Vers und ihr werdet David im Gebet sehen, und auch da gelang es ihm wohl, weil er im Gebet auf den Herrn wartete. Das Wesen des Gebets besteht darin, das Ohr Gottes zu erreichen. Ihr könnt ebensowohl pfeifen als beten, wenn ihr nicht im Geist und in der Wahrheit betet; und der Geist und die Wahrheit muß in der Gemeinschaft mit Gott selber liegen. Wenn du auf eine Art gebetet hast und noch nicht erhalten das, warum du batest, gewiß, dann hast du noch nicht das Ohr Gottes erreicht. Geh' in das geheime Kämmerlein, komme nahe zu deinem Herrn und harre auf ihn in der Tat; dann wirst du großen Mut im Gebet haben, deine Stärke erneuern und siegreich zurückkommen.

Zunächst, David ist mit Dunkel umgeben gewesen. Ihm war bange, Gott würde ihn verlassen. Er hatte das Licht des Angesichtes Gottes verloren. Ich meine, ich höre jemanden sagen: «Was soll ich in solchem Falle tun?» Harre des Herrn. Wenn er nicht lächelt, harre doch auf ihn. Das Lächeln seines Antlitzes ist lieblich, aber wenn du es verlierst, verbirg dich unter dem Schatten seiner Flügel. Wenn er nicht lächelt, so liebt er doch noch. «Ob er mich auch tötete», sagte Hiob, «doch will ich ihm trauen.» Selbst, wenn er ein zorniger Gott scheint, wirf dich zu seinen Füßen.

Laß nichts dich von ihm hinwegtreiben. Wenn er sein Schwert aufhebt zum Schlagen, je weiter weg, desto schwerer wird der Hieb fallen. Lauf gerade zu in seine Arme, liebes Kind, wenn dein Vater dich schlagen will; dicht zu ihm, er kann dann nicht hart schlagen. Komm nahe zu deines Vaters Herzen; ergreife seine Stärke und setze ihn, so zu sagen, gegen sich selber, rufe seine Liebe gegen seinen Zorn an und sprich: «Du hast geschworen, daß du nicht zornig über mich sein willst, auch nicht schelten: deshalb handle mild mit deinem Kinde.» Wenn jemand im Dunkeln wandelt und kein Licht sieht, laß ihn noch trauen und auf den Herrn warten.

Im nächsten Verse finden wir David von jedermann verlassen. Vater und Mutter hatten ihn verlassen, dennoch wartet er des Herrn und der Herr nimmt ihn auf. Nun, da du ganz allein bist, liebe Wittwe, und der Mann deiner Liebe gegangen ist, harre des Herrn. Nun, da die Kinder eins nach dem andern in's stille Grab getragen sind, harre des Herrn, er wird dir besser sein als zehn Söhne. Nun, junger Mann, du wirst hier in der großen Stadt umhergetrieben ohne Helfer, harre des Herrn und er wird dir deinen Weg zeigen. Ja, ihr alle, die ihr entweder durch Verfolgung oder durch Todesfälle einsam geworden seid, erinnert euch, daß der Herr «den Einsamen das Haus voller Kinder gibt». Wartet auf ihn und alles wird gut werden.

Darauf finden wir David auf einem schwierigen Wege, so daß er betet: «Herr, weise mir deinen Weg und leite mich auf richtiger Bahn»; aber warten auf den Herrn ist dann das Richtige. Wenn du nicht weißt, was zu tun, harre des Herrn. Wenn der Weg nach dieser und nach jener Seite sich wendet und du nicht weißt, welches die richtige ist, kniee nieder und bete; du wirst wissen, welchen Weg zu nehmen, wenn du von deinen Knien aufstehst, oder wenn du es nicht weißt, kniee wiederum nieder. Der Wegweiser wird am besten im Gebet gesehen. Die Antwort wird dir aus der großen Herrlichkeit heraus werden, wenn du deinen Willen aufgegeben hast und gläubig die Leitung des Höchsten gesucht.

Zum Schlusse finden wir, daß David von seinen Feinden verleumdet war – «es stehen falsche Zeugen wider mich, und tun mir unrecht ohne Scheu». Was denn? Harre stets auf den Herrn. «O, aber ich muß ihnen antworten.» Ja, und dann wirst du das Schlechte schlimmer machen; deine Verleumder werden eine zweite Lüge schmieden, wenn du die erste beantwortet hast. «O, aber», sagt jemand, «ich könnte solche Beschuldigung tragen, wenn sie wahr wäre.» Ah, aber *dann* solltest du sie nicht tragen, die Wahrheit eines üblen Gerüchtes sollte dich betrüben, aber wenn es nicht wahr ist, dann laß es dich nicht bekümmern. O, aber sie sagen – was sagen sie? – laß sie es sagen. Es wird dir nicht schaden. Warte du auf den Herrn. Sie schelten dich, hüte dich, wieder zu schelten. Antworte nicht den heulenden Wölfen. Wenn Hunde bellen, laß sie bellen, denn es ist ihre Natur; sie werden aufhören, wenn sie fertig sind; und so mit allen unseren Gegnern, sie werden sich selber niederlegen, wenn ihr sie zufrieden laßt. Unsere Stärke ist, auf den Herrn zu harren, ihm davon zu sagen und es ihm zu überlassen. Sich an das Gericht wenden? Ja, und einen Prozess bekommen, der nicht schnell zu Ende sein wird. An's Gericht sich wenden und Plage ohne Ende auf euch bringen. In allen anderen Dingen, ausgenommen Verleumdung, tut ein Ding selbst, wenn ihr es getan haben wollt, aber hierin, wenn ihr gut verteidigt werden wollt, laßt andere euch verteidigen. Der Schmutz reibt sich ab, wenn er trocken ist; seid tapfer und geduldig. Harret des Herrn, befiehlt ihm alles und er wird euch hindurchbringen, bis zum triumphierenden Ende. Alles, was ihr zu eurer eignen Rechtfertigung tun könnt, wird nur mehr Schaden tun. Die Hand davon, und überlaßt es dem Höchsten.

So schließen wir, indem wir unseren Text wiederholen: «Warte des Herrn; sei guten Muts und er wird dein Herz stärken. Warte, sage ich, des Herrn.» Möge er euch mutig warten helfen um Christi willen. Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon
Tapferes Warten
26. August 1877

Aus *Die Botschaft des Heils*
Verlag Ludwig Koch, Hamburg, 1877